

Erfahrungsbericht PJ-Tertial Innere Medizin in Montpellier (Frühjahr 2015)

Bewerbung und Vorbereitung

Ich hatte beschlossen, mein Innere-Tertial in Frankreich zu absolvieren und kam ganz schlicht und einfach über die Liste ausländischer Krankenhäuser vom medizinischen Dekanat auf Montpellier. Wer ein PJ-Tertial an einer ausländischen Universitätsklinik machen möchte, muss an der Gast-Uni eingeschrieben sein. Dies war in Montpellier möglich.

Für meine Bewerbung habe ich den Chef der Abteilung "Medecine Interne - Maladies multiorganiques chez les adults" direkt angeschrieben und nach der Möglichkeit eines PJ-Platzes gefragt. (Wie auch an den deutschen Uni-Kliniken gibt es viele verschiedene Stationen in der Inneren Medizin. So sind natürlich auch Kardiologie, Nephrologie, Hepato-Gastro etc. am CHU Montpellier vertreten und vermutlich auch als PJ-Station machbar - ich habe eben diese Station gewählt).

Mit der Zusage des Chefarztes konnte ich mich dann an die Medizinische Fakultät wenden - Ansprechpartner ist hier das Büro der Relations Internationales. Von dort bekam ich per Mail Informationen, was ich für die Vorbereitung weiter benötige.

Insgesamt ist die Vorbereitung nicht sehr aufwendig. ERASMUS Plus-Bewerbung ist nicht obligat, aber sehr empfehlenswert. Impfungen müssen vollständig sein, am Besten auch einen Hepatitis-B Titer aus Deutschland mitnehmen. 2015 war auch noch eine BCG Impfung Pflicht, dies sollte aber bald nicht mehr so sein.

Außerdem wird eine Berufshaftpflichtversicherung verlangt, welche auch in Frankreich gültig ist. (Ist zum Beispiel bei der normalen Berufshaftpflicht der deutschen Ärzteschaft sowieso mit drin. Ich hatte mich für das ganze PJ dort versichert und habe dann eine englische Bescheinigung über die Versicherung angefordert. War gar kein Problem.) Und eine europäische Krankenversicherung wird auch benötigt - diese ist bei den deutschen Kassenversicherungen inzwischen automatisch mit dabei, bei privaten Krankenversicherungen lieber noch mal nachfragen.

Dann am ersten Tag oder im besten Fall schon ein paar Tage vor PJ-Beginn (war bei mir wegen des Tertial-Wechsels nicht möglich) Einschreibung in der Fakultät in Montpellier vor Ort und ein paar Tage darauf auch noch eine betriebsärztliche Untersuchung vor Ort.

Die ERASMUS Förderung hat mir in diesem Fall nicht nur finanziell geholfen, sondern auch die administrative Abwicklung mit der Fakultät in Montpellier erleichtert. Über ein so etabliertes Programm ist es viel einfacher, als ein Tertial "auf eigene Faust" zu organisieren. Deshalb: Zeitig darum kümmern! Auch wenn das Tertial erst im März beginnt, so muss der ERASMUS Antrag im Mai des Vorjahres gestellt werden.

Wohnen

Ich habe mir vor Ort ein WG-Zimmer gesucht und hatte mir dafür eine Woche Zeit genommen. Hilfreiche Internetseiten sind www.appartager.fr und www.leboncoin.fr. Ich weiß nicht, ob die Uni Montpellier auch Wohnheimplätze stellt. Man könnte aber sicher danach fragen.

PJ in Montpellier

Wie gesagt war ich auf der Station "Medecine Interne - Maladies multiorganiques chez les adults" und war dort sehr zufrieden. Die Station ist zweigeteilt und wird von zwei Oberärzten und sechs Assistenten betreut. Der Chefarzt ist sehr motiviert, hat Spaß an der Lehre und auch gerne internationale Studierende auf Station. So waren während meiner 4 Monate zwischenzeitlich noch eine britische und eine schweizer Studentin da. Allerdings wird auch darauf geachtet, dass die Austauschstudenten nicht alle gleichzeitig da sind, so dass wir uns nicht gegenseitig auf den Füßen standen.

Wie in allen französischen Uni-Kliniken gab es auch hier "Externe", das sind Medizinstudierende im Praktikum, die alle 8 Wochen rotieren. Ich habe mich mit "meinen Externen" sehr gut verstanden und wurde durch sie, die Assistenten und auch die Oberärzte schnell in das Team integriert.

Die Studenten betreuen gemeinsam mit den Assistenten mehrere Patienten und stellen diese in der Oberarzt- und Chefvisite vor. Ansonsten heißt es:

Aufnahmegespräche und -untersuchungen machen, Anamnesebögen schreiben, Arztbriefe und Diagnostik anfordern und mit den Assistenten gemeinsam das Procedere überlegen und besprechen. An Diagnostik geschieht auf der Station neben der körperlichen Untersuchung und dem EKG-schreiben nicht viel.

Endoskopie, Sonographie, Herzecho, Biopsien etc. findet alles in der Funktionsdiagnostik statt.

Auf meiner Station waren, wie der Name bereits sagt, viele Patienten mit Erkrankungen mehrerer Organsysteme, wobei ein Schwerpunkt auf Autoimmunerkrankung lag. So hatte ich einen Einblick in teilweise sehr komplexe und sehr vielfältige Krankheitsbilder, was mir sehr gut gefallen hat, und habe viele seltene Erkrankungen gesehen. (Sklerodermie, CREST-Syndrom, Amylose, Dermatomyositis, SHARP-Syndrom, Lupus, Endokarditis, granulomatöse Polyangiitis...).

Die ausländischen Studierenden können so viel machen, wie sie sich selber zutrauen. In der zweiten Hälfte meines Aufenthaltes habe ich das gleiche Pensum an Arbeit geschafft wie meine französischen Mitstudenten auf Station. Ich habe viel gelernt, über internistische Krankheitsbilder, aber vor allem auch die Sprache. Innere im Ausland zu machen ist sicherlich eine Herausforderung und rückblickend denke ich, ich hätte in einer deutschsprachigen Klinik möglicherweise mehr fachliches Wissen erlangt. Trotzdem bereue ich keine Sekunde dort :-).

Fazit

Die Station ist super! Nette, bemühte Ärzte, ein tolles Pfllegeteam und es ist schön, mit anderen Studenten zu arbeiten. Die Patienten sind verständnisvoll, wenn es bei der Anamneseerhebung länger dauert und über kleine Sprach-Schwierigkeiten wird wenn überhaupt nur freundlich gelacht.

Ich habe vorher im Studium schon Erasmus in Frankreich gemacht und war darüber sehr froh. Die Station ist durch ihre Vielfalt sehr spannend, aber auch sehr anspruchsvoll. Es ist in jedem Fall hilfreich, wenn man vorher mit der Sprache schon Kontakt gehabt hat. Neben dem "Herold Innere Medizin" war mir das kleine Büchlein "Französisch für Mediziner" von Elsvier ein treuer Begleiter.

Noch kurz zu Montpellier...

Montpellier ist eine klasse Stadt, schaut euch einfach mal im Internet ein paar Bilder an :-). Eine studentische Stadt, in der kulturell viel los ist, etwa doppelt so groß wie Würzburg und mit dem Fahrrad 45 Minuten vom Mittelmeer entfernt. Die Altstadt ist wunderschön und die Umgebung lädt zu Wochenendausflügen jeglicher Art ein (ans Meer, in die Berge, Camargue...).

Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Mein Lieblingsorte waren der Parc Peyrou im Abendlicht und am Samstagvormittag der Lebensmittelmarkt mit Live-Musik unter dem Aquädukt im Quartier "Les Arceaux".